



Aufgereiht (v.l.): Florentin Groll (Richard Gärtner), Christoph Kail (Anwalt Biegler), Patrizia Pfeifer (Ärztin Brandt) und Karin Yoko Jochum (Ärztin im Ethikrat).

LUCA GUADAGNINI/LINEMATICHE

Zur Freiheit selbstbestimmten Suizids

„Gott“ von Ferdinand von Schirach bei den Vereinigten Bühnen Bozen (VBB): Ungewohnt, aber in erstklassiger Qualität lief die Online-Premiere am Freitagabend über die Bildschirme und erreichte ein Publikum, dem das Thema nahegeht.

BOZEN (ehm) Ein reines Konversationsstück wie dieses muss durch das Thema fesseln – und das tut es, auch in dieser Version. Das liegt an der stringenten Regie von Bettina Bruinier und der Bravour von Schauspielerinnen und Schauspielern, die ganz in ihrer Rolle aufgehen.

Wie die Vorsitzende des im Stück versammelten Ethikrates (Nicola Trub), gleich betont, ist das Thema uralt und hochaktuell zugleich: Es geht um eine moralische Entscheidung über den Fall von Richard Gärtner (Florentin Groll), der zwar gesund, aber nach dem Tod seiner Frau definitiv lebensmüde ist und ihr langes Leiden hilflos miterlebt hat. Deshalb will er „alles richtig machen“ und mit ärztlicher Hilfe aus dem Leben gehen. Seine Vertrauensärztin Brandt (Patrizia Pfeifer) glaubt ihm, will aber selbst aus moralischen Bedenken keine Beihilfe leisten. Der Anwalt Biegler (Christoph Kail) verteidigt ihn leidenschaftlich und will zeitgemäße Überzeugungsarbeit leisten. Die juristische Sachlage –

inklusive der italienischen – liefert in schneidender Präzision die Rechtssachverständige Litten (Marion Reiser). Ihre überhebliche Medizin-Kollegin Sperling (Kornelia Lüderoff) beruft sich auf den alten Hippokrates, kommt aber angesichts von Bieglers Argumentation, dass in der modernen Apparatedizin sich auch ethische Maßstäbe ändern müssen, fast ins Schleudern: Die vielgepriesene Palliativmedizin hält statistisch nicht Stand.

Nach einer kleinen Pause mit Videoeinspielung, die an das Leben „draußen“ erinnert (von Bühnenbildnerin Aysel Gülsüm Özel), tritt Bischof Thiel (Berth Wesselmann) in die Arena und schmettert Bieglers Argumente mit Zitaten aus der Bibel und den Kirchenvätern ab: Die christliche Religion sei eine des Leidens, daher alles demütig zu akzeptieren. Als Mitglied des Ethikrates zieht die Ärztin Keller (Karin Yoko Jochum) ihr Fazit: Wehret den Anfängen! Die im Stück vorgesehene Publikumsabstimmung ergibt dann keine Entscheidung.

Umfrage im Gespräch ergibt eine Mehrheit

Zur Diskussion wird das Publikum anschließend online von den Dramaturginnen Christiane Wagner und Friederike Wrobel eingeladen. Es melden sich 156 Teilnehmer, die nochmal befragt werden. Ergebnis: 66 Prozent „Ja“ zu 34 Prozent „Nein“ – was den Schweizer Zahlen entspricht, wie Marion Schafroth, die Vorsitzende von EXIT, betont. Dort werde alles seriös überprüft, abgewickelt und behördlich untersucht. Dazu äußert sich P. Ulrich Kössler, Pfarrer von Gries, mäßig überrascht: Die Autorität der Kirche habe eben abgenommen; andererseits sei eine Religion, die nur auf Leiden setzt, auch nicht mehr modern. Die Diskussion wird in kleinen Gruppen fortgesetzt, die am Ende zum Schluss kommen, dass individuelle Situationen eben nicht grundsätzlich entschieden werden können. Freiheit und Selbstbestimmung sind allen ein Anliegen – aber auch die Rücksicht auf die Gemeinschaft.